

Editorial

Das vorliegende Doppelheft von LEHREN & LERNEN wird eröffnet mit einem Rückblick auf 15 Jahre LEHREN & LERNEN als selbstständige Zeitschrift im Neckar-Verlag mit einer unabhängigen Redaktion von Schulpraktikern und Wissenschaftlern. Der Rückblick schließt mit einem Ausblick auf künftige Funktionen der Zeitschrift und der Bitte an unsere Leserinnen und Leser, sich mit Praxisberichten, allgemeinen schulpädagogischen Beiträgen sowie mit Stellungnahmen zu aktuellen schulpolitischen Vorgängen und vor allem auch Innovationen in den Bereichen Unterrichten und Lernen zu Wort zu melden: „aus der Praxis für die Praxis“.

Verlag und Redaktion danken allen Abonentinnen und Abonnenten für ihr anhaltendes Interesse an LEHREN & LERNEN!

Das Hauptthema dieses Heftes sind Berichte von neuen Impulsen für die Lehrerbildung in Baden-Württemberg, wie sie sich besonders am Standort Tübingen entwickelt haben. Im Vorfeld hat es eine kleine Diskussion mit Professor **Bohl** (Tübingen) gegeben, ob es *Lehrerbildung* oder *Lehrerausbildung* heißen soll. Er plädierte für *Bildung* – das sei die gängige Terminologie –, ich halte *Ausbildung* für angemessener. Warum? Bildung ist ein selbstreferentieller Prozess, ein „Selbstactus“ (W. v. Humboldt), den man anstreben, aber nicht von außen gezielt herbeiführen kann. Zunächst geht es immer um eine Lehre, eine Anleitung, eine Expertise, die sich auf Lehr-Lern-Prozesse *lege artis* beziehen. Diese Lehre kann man erfolgreich organisieren. Und erst im Anschluss daran, auf ihrer positiven Erfahrungsgrundlage, kann sich selbstreflexiv Bildung einstellen: das Verständnis des pädagogischen Umgangs von Lehrenden und Lernenden in der Perspektive von *Persönlichkeitsentwicklung* – aufseiten sowohl der Lehrpersonen als auch der Schüler. Dieser Erfahrungsumgang kann nur eine Berufs- und nur sehr bedingt eine Lernerfahrung im Praktikum und Referendariat sein, aber auch dort schon angebahnt werden.

Bildung also oder Ausbildung? Für die Thematik dieses Heftes wurde *Ausbildung* gewählt, um zu signalisieren, dass die hier versammelten Beiträge nicht nur ganz konkret Ausbildung thematisieren, ohne Bildung aus dem Blick zu verlieren, sondern dabei auch neue Wege beschreiten.

Beiträge zum Referendariat eröffnen den Thementeil, wobei auch ein kritischer Rückblick auf diese nicht unproblematische Phase nicht fehlt. Hier müsste eine vertiefende Diskussion einsetzen, weil – verglichen mit anderen akademischen Berufen – diese Ausbildungsphase z. B. sehr kurz ist, den Aspekt der Lehrerpersönlichkeit in der Regel immer noch ausblendet und auf „Unterricht erteilen“ statt „Lernen und Verstehen anleiten“ fokussiert ist, wo doch die lernenden Schüler/innen im Zentrum stehen müssten. Weitere Beiträge berichten von Angeboten aus dem Umfeld der TÜBINGEN SCHOOL OF EDUCATION und von einem selbstorganisierten Fortbildungsprogramm in Südbaden.

Was halten Sie von „Fridays for Future“-Demonstrationen im Spannungsfeld von praktizierter politischer Bildung und Unterrichtsbesuchspflicht? In der Rubrik „Zwischenruf“ finden Sie Fakten und Anregungen zur Vermehrung und Vertiefung eigener Einsichten. Hier ist nun wirklich die politisch *gebildete* Lehrperson und Schulleitung gefragt!


Die Abbildung auf dem Umschlag dieses Heftes – (k)eine Zufallsauswahl – verweist auf Informationsquellen für die Reflexion und Optimierung eigener Unterrichtspraxis, die in Studium und Ausbildung in der Regel ungenutzt bleiben.

Der Redaktionsleiter von „LEHREN & LERNEN“, Dr. Johannes Zylka (Weingarten), hat maßgeblich am Aufbau der GMS Alemannenschule Wutöschingen mitgewirkt. Diese Schule ist eine der diesjährigen Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises. Verlag und Redaktion gratulieren!



Prof. Dr. Ulrich Herrmann

Endredakteur von LEHREN & LERNEN
ulrich.herrmann@t-online.de

 zuständig für das Thema dieses Heftes

Neue Impulse für die Ausbildung von Lehrer/innen in BW

Ulrich Herrmann

15 Jahre „LEHREN & LERNEN“ als unabhängige Zeitschrift „für Schule und Innovation aus Baden-Württemberg“ 2004 – 2019 im Neckar-Verlag Villingen: Rückblick und Ausblick

Seit dem Jahre 2005 erscheint LEHREN & LERNEN als selbstständige unabhängige pädagogische Zeitschrift im Neckar-Verlag Villingen. Zuvor war sie 30 Jahre lang als Hauszeitschrift des Kultusministeriums Baden-Württemberg vom Landesinstitut für Erziehung und Unterricht redaktionell betreut worden. Der vorliegende Bericht zeigt die inhaltlichen Schwerpunkte der letzten 15 und der kommenden Jahre.

► Stichwörter: [Baden-Württemberg](#), [Schulpolitik](#), [Bildungspolitik](#), [pädagogische Presse](#)

Susanne Huber, Heiner Krämer

Gymnasiallehrerausbildung im Referendariat

Das Ausbildungsmodell des Tübinger Seminars für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Gymnasium)

Für das Ausbildungsmodell des Tübinger Seminars wird das Angebot-Nutzungs-Modell des schulischen Lernens von Andreas Helmke (2012) adaptiert. Das Modell dient (1) der Darstellung des Lernens der Referendar/innen im Vorbereitungsdienst und der an der Ausbildung beteiligten Institutionen (Seminar, Ausbildungsschulen), (2) der Analyse und Evaluation von Lernprozessen und (3) den Wechselwirkungen mit weiteren Kontextfaktoren. Es verdeutlicht die individuelle Unterstützung, die die angehenden Lehrpersonen bei ihrer Entwicklung zu reflektierenden Praktiker/innen benötigen.

► Stichwörter: [Lehrerausbildung](#), [Gymnasium](#), [Vorbereitungsdienst](#), [Referendariat](#), [Angebot-Nutzungs-Modell](#), [Reflexionskompetenz](#)

Der Wochenrückblick: Selbstreflexion im Alltag

Um die im Schulalltag gemachten Erfahrungen zu reflektieren und auszutauschen, bietet der Wochenrückblick ein einfaches und variables Instrument. Ziel ist es, im überschaubaren Zeitrahmen von einer Woche das eigene Handeln und die gemachten Erlebnisse bewusst wahrzunehmen, zu beschreiben, anhand von Leitsätzen zu ordnen und zu reflektieren. Im Rahmen der Fachsitzung können die Ergebnisse besprochen und ausgetauscht oder als Impuls für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema verwendet werden.

► Stichwörter: [Wochenrückblick](#), [Selbstreflexion](#), [Referendariat](#), [Praxissemester](#)

Ambivalente Erfahrungen im Referendariat

Ein kritischer Blick auf mein Referendariat

Mein Referendariat habe ich an einem Gymnasium in Baden-Württemberg im Juli 2018 beendet und mich danach für die Arbeit an einer Gemeinschaftsschule entschieden. Aus der Perspektive einer Berufsanfängerin mit mehrjähriger Lehrerfahrung in anderen Bildungseinrichtungen blicke ich auf mein Referendariat zurück als eine Zeit des Mich-Wandelns, des Weiterkommens und Mir-Näherkommens. Herausforderungen sind schließlich immer das, was man daraus macht. Dennoch sollen im Folgenden einige Aspekte des Referendariats kritisch beleuchtet werden.

► Stichwörter: [Referendariat](#), [Lehrerbildung](#), [Berufseinstieg](#)

Das Projekt *Lehr:werkstatt* der TÜBINGEN SCHOOL OF EDUCATION – eine alternative Praktikumsform im Lehramtsstudium

Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung, die schulpraktischen Phasen für die Ausbildung professioneller Kompetenzen von angehenden Lehrer/innen zugeschrieben wird, stellt der vorliegende Beitrag das Langzeitpraktikum *Lehr:werkstatt* der TÜBINGEN SCHOOL OF EDUCATION vor. Erste Befunde aus der Begleitforschung deuten dabei darauf hin, dass die Beziehung zwischen den Studierenden und den betreuenden schulischen Mentoren dabei einen wesentlichen Indikator für die lernförderliche Gestaltung dieses Schulpraxis-Formats darstellt.

► Stichwörter: [Praktikum](#), [Lehrerbildung](#), [Schulpraktika](#), [Theorie-Praxis-Verzahnung](#), [Lernen durch Reflexion](#), [Betreuungsqualität](#)

„Alles eine Frage der Beziehung“

Ein Trainingsprogramm für Beziehungsgestaltung im Klassenzimmer

Ein großes Desiderat in der Lehreraus- und -weiterbildung sind Übungsmöglichkeiten für die Gestaltung förderlicher Beziehungen im Klassenzimmer und mit einzelnen Schüler/innen. Der vorliegende Beitrag stellt ein Trainingsprogramm vor, in dem mit Hilfe von videographierten Szenen eine reflektierte veränderte Wahrnehmung problematischer pädagogischer Situationen angebahnt werden kann. Angestrebt wird eine professionelle Grundhaltung resonanter Beziehungen, die es erlaubt, souverän zu agieren, Atmosphären zu gestalten und Konflikte zu lösen.

► Stichwörter: [Beziehung](#), [Beziehungsdialoge](#), [Resonanz](#), [Lehrerbildung](#), [Lösungsorientierung](#), [Konfliktlösung](#), [Videoszenen](#)

„Man bricht Routinen auf und bringt neuen Wind ins eigene Tun“

Teilnehmer/innen des Tübinger Masterstudiengangs „Schulforschung und Schulentwicklung“ im Interview mit Kathrin Kniep

Seit 2012 gibt es am Institut für Erziehungswissenschaft in Tübingen den Masterstudiengang „Schulforschung und Schulentwicklung“. Er richtet sich vor allem an Lehrer/innen aller Schularten. Wir wollten wissen, wie es gelingt, neben der Berufstätigkeit dieses Studium zu bewältigen, und welchen Gewinn man daraus ziehen kann.

► Stichwörter: [Lehrerweiterbildung](#), [Aufbaustudium](#), [Begleitstudium](#), [Masterstudiengang Schulforschung und Schulentwicklung](#)

Lehrerpersönlichkeit – eine lehr- und lernbare Entwicklungsaufgabe für (angehende) Lehrpersonen

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Lehrerpersönlichkeit und Unterricht? Wovon hängt guter Unterricht ab? Wodurch ist guter Unterricht bestimmt? Ist er Ergebnis der „guten“ bzw. „geeigneten“ Lehrerpersönlichkeit? Welche Anforderungen stellt guter Unterricht an die Lehrkraft, an die Person, an ihre Persönlichkeit? Ist diese operationalisierbar, lässt sie sich ausbilden und entwickeln? Welche Methoden gibt es, „Persönlichkeit“ zu erfassen? Wie lässt sie sich darstellen? Dass dieser Aspekt auch für die 1. Phase der Lehrerbildung an der Universität von Bedeutung ist, steht außer Frage. Wie kann man dieser Herausforderung schon im Studium gerecht werden?

► Stichwörter: [Lehrerpersönlichkeit](#), [Lehrerbildung](#), [Persönlichkeitsentwicklung](#)

Lehrerbildung an der TÜBINGEN SCHOOL OF EDUCATION: forschungsbasiert, anwendungsbezogen, verantwortungsbewusst

Die Universität Tübingen zählt mit 4.000 Lehramtsstudierenden zu den größten Standorten für gymnasiale Lehrerbildung in Baden-Württemberg. In den letzten Jahren wurde die Tübinger Lehrerbildung in Form einer SCHOOL OF EDUCATION grundlegend umstrukturiert und aufgewertet: Die Universitätsleitung hat die Lehrerbildung zur Chefsache gemacht, fundamentale Veränderungen angestoßen und die Einrichtung von 18 neuen Professuren (davon 12 in den Fachdidaktiken) ermöglicht. Dadurch haben sich Strukturen, Angebote und nicht zuletzt die inner- und außeruniversitäre Bedeutung der Lehrerbildung an der Universität Tübingen grundlegend verändert.

► Stichwörter: [Lehrerbildung](#), [Baden-Württemberg](#), [Universität Tübingen](#), [Tübingen School of Education](#)

Regionale selbstorganisierte Fortbildung Hintergründe und Erfahrungen im Schulamtsbezirk Lörrach

Im Schulamtsbezirk Lörrach hat sich in den vergangenen Jahren auf der Grundlage von Verantwortungsübernahme, Gestaltungskraft und Handlungskompetenz der Akteure vor Ort ein Fortbildungskonzept etabliert. Durch kontinuierliche Bemühungen entwickelten sich berufliche Netzwerke, welche die kollegiale Fortbildung der Kolleg/innen sowie die nachhaltige Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen unterstützen und dadurch zugleich zur Berufszufriedenheit aller Beteiligten beitragen. Dieses Vorgehen fördert die Integration der Expertise von Lehrkräften, Fortbildnern und Führungspersonal. Eine Organisationskultur, welche den engagierten Fachberatern Selbstorganisation und -verwaltung ermöglicht, fördert sowohl Selbst-Professionalisierung als auch die Entwicklungsarbeit für die Einführung erfolgreicher Fortbildungsformate.

► Stichwörter: [Organisationskultur](#), [Lernbegriff](#), [Lehrerfortbildung](#)

Nutzung kultureller Bildungsangebote an digitalen Kulturorten

Jugend/YouTube/Kulturelle Bildung. Horizont 2019
Eine repräsentative Umfrage unter 12- bis 19-Jährigen

Die vorliegende Studie zeigt am Beispiel der Nutzung der Plattform YouTube durch Jugendliche, wie stark sich analoge und digitale Welten verschränken, wie grundlegend sich die Lerngewohnheiten der Jugendlichen verändern und welche hohe Bedeutung audiovisuelle Formate im Alltag erlangen. In diesem Kontext gewinnt YouTube eine unerwartet hohe Bedeutung für den Bildungsbereich und nimmt einen Stellenwert ein, der sich stark auf das Lehren und Lernen auswirkt. Sehr viele Jugendliche nutzen YouTube-Videos ganz selbstverständlich als Hilfsmittel für ihre Lern- und Bildungsprozesse. Auf diese Entwicklung waren und sind die Bildungs- und Kulturinstitutionen jedoch weder vorbereitet noch eingerichtet. Daher stellen sich mit dieser Änderung der Bildungskonstellation viele das gesamte System betreffende Fragen in Bezug auf Qualität, pädagogische Konzepte und Themen. Die kulturelle Bildung ist dabei in mehrfacher Hinsicht herausgefordert.

► Stichwörter: [Digitale Bildung](#), [YouTube-Studie](#), [Kulturelle Bildung](#)

Medienbildung findet statt: mit oder ohne Pädagogik?

Ein Kommentar zu den Befunden der YouTube-Studie des Rates für Kulturelle Bildung

YouTube ist für die meisten jungen Menschen heute ein ganz normaler Teil ihres Alltagslebens. YouTube ist zugleich Ausdruck und Motor von Veränderungen in den heutigen Jugendkulturen: YouTube-Nutzung zeigt das Ausmaß der inzwischen erreichten Durchdringung von Digitalität und Alltag. Die vorliegende Studie zeigt die Bedeutung von YouTube für den schulischen Lernalltag und darüber hinaus für kulturelle Aktivitäten in informellen Kulturräumen.

► Stichwörter: [YouTube-Studie](#), [Digitalität](#), [Jugendkultur](#), [kulturelle Bildung](#), [informelle Kulturräume](#)